

„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,23-24)

DIE NADEL

Thema: **Das Reich Gottes II - „Dein Reich komme“**

Zum Thema: Wann haben Sie das letzte Mal bewusst gebetet: „Herr, dein Reich komme“? Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, was diese Bitte an Gott überhaupt bedeutet bzw. für uns heute bedeuten könnte? Wir hoffen, dass die Überlegungen in dieser Ausgabe Sie anregen, „dein Reich komme“ öfter und bewusster zu beten, sowohl privat als auch im kollektiven Gebet in Ihrer Gemeinde.

Das Reich Gottes im Alten Testament

Stellen Sie sich eine Schule vor, wo jeder jeden annimmt, wo niemand betrügt, lügt oder andere beleidigt. Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten in einem Büro, wo Ehrlichkeit oberster Grundsatz ist, und man immer zuerst an den anderen denkt. Stellen Sie sich vor, Sie spielen gegen ein Team, dem Ihr Wohlbefinden am Herzen liegt, wo keiner absichtlich unfair spielt oder sich negativ über andere äußert. Es ist fast unmöglich, sich ein so gottesfürchtiges Milieu hier auf Erden vorzustellen. Obwohl die Erde als ganzes kein gottesfürchtiger Ort ist, können Sie Gott darum bitten, mit seiner Hilfe ein heiliges Milieu zu schaffen, wo Sie leben und arbeiten und mit anderen Umgang pflegen. Was wäre, wenn die Menschen überall, wo wir uns bewegen, Gottes Reich durch unser Leben erkennen könnten? Sie wären zweifellos beeindruckt, wenn nicht verwundert! Das ist gar nicht so abwegig, denn wir beten schließlich „dein Reich komme“, das heißt, wir verpflichten uns, so getreu wie möglich hier und jetzt Gottes Herrschaft zu leben.

Die **Psalmen 145** und **150** feiern Gottes Reich mit atemberaubendem Jubel. Das sollten wir stets vor Augen haben, wenn wir uns mit seinem Reich beschäftigen. Das Evangelium des Alten Testaments war einfach: **„Unser Gott regiert“ (Jes 52,7; Ps 96; 97; 99)**. Das Wort „Reich“ heißt „regiert“. Die Bitte „dein Reich komme“ drückt den Wunsch aus, Gott möge überall regieren (vgl. **Matth. 3,2**). Wir bitten, dass sein Gesetz überall befolgt wird und besonders, dass die gute Nachricht von Christus überall verbreitet wird, bis die ganze Welt von seiner Herrlichkeit erfüllt ist. Wir beten also, *„dass das Reich Gottes auf der ganzen Ebene — persönlich, gesellschaftlich, politisch — Fuß faßt, überall dort, wo es noch nicht zugelassen ist: ‚wie im Himmel, so auf Erden‘.*“ – **Dallas Willard**

Das Himmelreich ist wie...

Jesus verglich das Himmelreich mit einem Festessen und mit einem großen Hochzeitsmahl, bei dem für manche die Türen verschlossen sind.

Das Himmelreich ist wie ein Schatz, der im Acker verborgen ist; der Kluge verkauft alles, was er hat, um sich den Acker zu kaufen, damit er den Schatz bekommt. Das Himmelreich ist wie ein Netz, das weit hinausgeworfen wird; es zieht alle möglichen Fische an Land und die guten Fische müssen von den schlechten getrennt werden.

Das Himmelreich ist wie ein Grundbesitzer, der Arbeiter für die Feldarbeit anheuert. Er stellt sie zu verschiedenen Tageszeiten ein, zahlt ihnen aber am Ende des Tages den gleichen Lohn.

Das Himmelreich ist wie ein Senfkorn; aus einem kleinen Samenkorn wird ein großer Baum.

Das Himmelreich ist wie Hefe, die alles lautlos und gründlich durchsetzt.

„Das Innerste unseres Lebens, wo wir Dinge annehmen oder ablehnen, ist letztlich für die schiere Unterweisung unerreichbar. Dort gehen wir nur auf Geschichten ein, auf Bilder, Metaphern und Ausdrucksweisen, die die Welt anders darstellen, ohne unsere Ängste und Verletzungen. Darum hat wohl Jesus so oft gesagt: ‚Das Himmelreich ist wie...‘ Und darum haben ihm wohl auch die Leute so gern zugehört.“ – **Warren Wiersbe**



Ein vielseitiges Gebet

Das Gebet, das Reich-Gottes-Interessen zum Inhalt hat, befasst sich in erster Linie nicht mit dem, was wir wollen, sondern beugt den eigenen Willen dem Willen Gottes. Nur Menschen, die **„das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit“ (Matth 6,33)** als oberstes Lebensziel haben, können so beten. Ihr sehnlichster Wunsch ist, dass Gott hier und jetzt auf Erden so herrlich regiert, wie er es im Himmel tut, wo alle Geschöpfe ihn freudig als Herrn und Herrscher anerkennen. Wer also betet, Gottes Reich möge kommen und Gottes Wille möge auf Erden getan werden, bestätigt damit, dass sich die Welt im Aufstand gegen Gott befindet und dringend Erlösung braucht.

- **„Dein Reich komme“** ist ein prophetisches Gebet. Die Menschheitsgeschichte steuert einem Höhepunkt zu, einer Vollendung des Reichs. Wir setzen unser Vertrauen in das Versprechen Jesu, dass er wiederkommt.
- **„Dein Reich komme“** ist ein Protestgebet. Wir stellen uns damit gegen jede Weltanschauung, die sich Gott widersetzt.
- **„Dein Reich komme“** ist ein kriegerisches Gebet, ein Schlachtruf. Wo wir den Widerstand gegen Gottes Reich spüren, nehmen wir den geistlichen Kampf auf und beten um den Sieg.
- **„Dein Reich komme“** ist ein tröstendes Gebet. Auch wenn das Leben chaotisch, unberechenbar und rau ist, gehören wir zu dem einzigen Reich, das diese Welt überwindet.
- **„Dein Reich komme“** ist ein einheitsstiftendes Gebet, weil wir uns auf den Tag freuen, an dem alle Spalt-

ungen aufgehoben werden und wir zu einem Reich gehören, in dem wir alle miteinander Gott preisen.

Wenn wir beten „dein Reich komme“ beten wir auch für die Vollendung des Reiches bei der Wiederkunft Christi und für die Wiederherstellung aller Dinge. Die Schrift sagt: „**Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr**“. (Offb. 21,1)

„Während wir beten, kann uns plötzlich bewusst werden, dass gewisse Bereiche im eigenen Leben vom Willen Gottes abweichen und dass gewisse Verhaltensweisen nicht der Herrschaft Gottes in unserem Leben entsprechen. Das bewegt uns zur Reue und Umkehr und zum Gebet: **Dein Reich komme in mein Denken. Dein Wille geschehe – in meiner Ehe. Dein Reich komme – in meine finanziellen Entscheidungen. Dein Wille geschehe – in der Art und Weise, wie ich mit meinen Kindern umgehe.**“

- **Stassen und Gushee**, „Kingdom Ethics“, S. 460.



Das Reich Gottes als Zeichen der Hoffnung

Als der Krieg in Deutschland fast zu Ende war, als die Alliierten Stuttgart bombardierten und die Nazis in den Untergang taumelten, hielt der lutheranische Pastor und Theologe **Helmut Thielicke** eine bemerkenswerte Predigtreihe über das Gebet des Herrn. Der ramponierte Rest seiner Gemeinde hatte sich mitten im Trümmerfeld ihrer Häuser zum Gottesdienst versammelt. Mit den Worten Christi entwarf Thielicke einen erstaunlichen Plan geistlicher Realität. Er peilte ihre Situation am Schnittpunkt zweier Positionen ein. „Die erste Linie ist absteigend“ verkündigte er, „und bedeutet, dass sich die Menschheit immer von Gott entfernt. Die zweite Linie ist die aufsteigende Linie der Herrschaft Christi über unser Leben, die gleichzeitig am Werk ist.“ Thielicke sprach dann von der Gegenwart Christi in den Sakramenten mit den Worten **Luthers**: „In, mit und unter der Angst und Qual der Welt; in mit und unter dem Bombenhagel und dem Massenmord baut Gott sein Reich.“

Diese Auslegung war in der Kriegsnot in den deutschen Städten bestimmt keine Übertreibung, keine pastorale Spinnerei oder Vermarktung der Kirche, sondern die Sprache geistlicher Realität, die den Betroffenen Trost, Hoffnung und Zuversicht bereitete.

Das Reich Gottes und die Gemeinde Jesu

Als Kinder Gottes, die in der Welt leben, sind wir gleichwohl Bürger eines anderen Reichs, nämlich des Reiches Gottes: Das sagt viel über unsere Herkunft, unsere Bürger-

schaft und unseren Lebenswandel aus. Das Reich Gottes baut sich nach völlig anderen Grundsätzen auf als die Reiche dieser Welt. Es ist anders, als die blutigen Zwangsherrschaften der Vergangenheit, anders als die modernen Demokratien der Gegenwart, anders als die utopischen Vorstellungen von Weltreichen der Zukunft. Im Reich Gottes herrschen ausnahmslos Friede und Gerechtigkeit.

Die Gemeinde Jesu verkörpert nicht das Reich Gottes per se, sondern ist eher seine elementare und notwendige Ausdrucksweise in der Welt, also gewissermaßen sein Vorposten. Die endzeitliche Gemeinde soll natürlich unter Gottes Herrschaft leben und sie verkündigen. Sie ist maßgeblich an der Verwirklichung des Reiches beteiligt und soll Gottes Reich fortwährend offenbaren.

„Dein Wille geschehe ...“

Wenn wir diese Bitte im Gebet wiederholen, bitten wir im Grunde darum, dass Gottes Hand und Wille in uns persönlich, bei uns zuhause, in der Gemeinde, in der Politik unseres Landes und in der ganzen Welt spürbar sind und beachtet werden. „**Vater dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden**“ bringt sowohl zum Ausdruck, dass Gott regiert, wie auch die Tatsache, dass er immer nur das Beste für unser Leben und für die ganze Welt im Sinn hat. Mit diesem Gebet sagen wir Gott, dass wir ihm das Steuer unseres Lebens anvertrauen. Der Wunsch, den Willen des Vaters auf Erden zu verwirklichen, ist eigentlich nichts anderes als ein vorbehaltloses, uneingeschränktes Hingabegebet. Wenn wir das bedenken, können wir noch bewusster und zuversichtlicher bitten, dass Gottes Wille im eigenen Leben wie auch in den Weltereignissen zum Tragen kommt.

Zum Schluss

„**Dein Reich komme...**“ Wir können uns freuen auf den Tag, an dem diese Bitte bis zum letzten erfüllt wird. Als Christen warten wir sehnsüchtig auf die Wiederkunft Jesu, unseres Königs, und sein ewiges Reich. Der Tag wird kommen, an dem er sein Reich auf dieser Erde errichten wird – dann wird alles ganz anders.

Wenn wir regelmäßig und sehnsüchtig „**Vater im Himmel, dein Reich komme**“ beten, wird uns bewusst, wie sehr sich Gottes Herrschaft von den zerstörerischen Strukturen und Abläufen in der Welt unterscheidet.

Dein Reich komme – im Nahen Osten.

Dein Reich komme – in unsere zerstrittene Gemeinde bzw. Kirche.

Dein Reich komme – im Leben der Familie, die momentan viel leidet.

Je mehr wir um das Kommen des Reiches Gottes bitten, desto deutlicher und anteilnehmender erkennen wir die Falschheit, das Unrecht, die Gewalttätigkeit und die Tragik in den Strukturen und der Machtverteilung der Welt. Je mehr wir uns darauf einlassen, zusammen mit anderen unseren Teil dazu beizutragen, dass einige dieser Ungerechtigkeit behoben wird, desto tiefer wird uns bewusst, wie sehr sie im Widerspruch zu Gottes Herrschaft stehen. Das veranlasst uns wiederum, noch intensiver und anhaltender um die Verwirklichung von Gottes Herrschaft in uns und um uns herum zu beten.